

# **Stellungnahme des Deutschen Roten Kreuzes zur Anhörung der Enquete-kommission Bürgerschaftliches Engagement des Deutschen Bundestages am 12. Februar 2001 in Berlin**

## **1. Einleitung**

1. Das Deutsche Rote Kreuz stützt sich bei der Bewältigung all seiner Aufgaben auf ehrenamtliche bzw. freiwillige Hilfe; es engagieren sich ca. 400.000 Personen ehrenamtlich und unentgeltlich; davon ca. 300.000 im Erwachsenenverband und ca. 100.000 im Jugendrotkreuz. Die Förderung eines auf Freiwilligkeit beruhenden Dienstes ist daher ein besonderes Anliegen des Deutschen Roten Kreuzes.
2. Es ist richtig, dass sich - vor allem Jüngere - kritisch über Gewerkschaften, Parteien und auch über Wohlfahrtsverbände äußern und ihre Bereitschaft zu freiwilligem sozialen Engagement innerhalb von hochinstitutionalisierten Verbänden rückläufig ist; richtig ist aber auch, dass nicht nur junge Menschen neueren, selbstbezogene Wünsche berücksichtigenden Solidaritätsformen positiv gegenüber stehen.

Die Ergebnisse sozialwissenschaftlicher Untersuchungen und die letzten Jugendberichte belegen, dass die Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit in der Bevölkerung vorhanden ist. Engagierten sich in früheren Jahren Bürger aus Pflichtbewusstsein und aus dem Motiv zu helfen, ist neuerdings jedoch ein Wandel festzustellen, was die Motive, Inhalte und Rahmenbedingungen des Engagements betrifft.

Diese Veränderungen lassen sich auf den Wandel gesellschaftlicher Werthaltungen zurückführen. Bei der heutigen Generation steht der Wille im Vordergrund, das Gemeinwesen mitzugestalten und die Erwartung, dass bei Entscheidungen Möglichkeiten der Mitverantwortung gegeben sind. Außerdem engagieren sich Freiwillige dann, wenn die Aufgaben den persönlichen Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. Im Rahmen seiner Forschungen zum Wertewandel stellt Klages (1994) fest, dass die Bedürfnisse nach Selbstentfaltung, d.h. Bedürfnisse nach individueller Handlungs- und Entscheidungsautonomie, nach der Möglichkeit, das eigene Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, und nach der Chance, dem, was einem widerfährt, einen persönlichen Sinn abzugewinnen, stark zugenommen haben. Demgegenüber haben die Bereitschaft zur Akzeptanz autoritativer Vorgaben und hierarchisch begründeter Folgsamkeits- und Fügsamkeitsansprüche stark abgenommen.

3. Auf der Basis seines Selbstverständnisses von Freiwilligkeit und vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Werthaltungen und handlungsorientierten Notwendigkeiten hat das Deutsche Rote Kreuz differenzierte Formen freiwilligen Engagements entwickelt. Neben dem traditionellen Freiwilligen Sozialen Jahr (Inland) bietet das Deutsche Rote Kreuz -Generalsekretariat folgende, ergänzende Projekte an:

- **FSJ in Großbritannien**
- **EVS-Rotkreuz Netzwerk** (mit 7 europäischen Rotkreuz-Gesellschaften)

- die regionalen Träger des Freiwilligen Sozialen Jahres bieten jungen Europäern (vorwiegend aus den **osteuropäischen Ländern**) einen Freiwilligendienst an.

Darüber hinaus sind in den letzten Jahren Modellprojekte mit **Sozialhilfeempfängern** und **jüngeren Menschen (Hauptschulabsolventen)** umgesetzt und ein **Trainee-Projekt** entwickelt worden. Außerdem werden im Freiwilligen Sozialen Jahr neue Einsatzfelder ausgelotet, so z. B. der Einsatz von freiwilligen Helfer/-innen in speziellen Formen des **Rettungsdienstes**.

4. Die **bedarfsorientierte Ausrichtung** des Freiwilligen Sozialen Jahres im Deutschen Roten Kreuz hat sich bewährt. In den letzten sieben Jahren hat sich die Zahl der freiwilligen Helferinnen und Helfer im FSJ (Inland) auf jährlich ca. **2.000** verdreifacht. In jedem FSJ-Jahrgang leisten bis zu **30 deutsche** Teilnehmer/innen ein Freiwilliges Soziales Jahr in Großbritannien; im europäischen Rotkreuz-Netzwerkprojekt für Freiwillige erbringen jährlich bis zu **100** junge Europäer freiwillige soziale Leistungen.

## 5. Grundlegendes

### 1. *Ausgangspunkt*

Bedingt durch die Auseinandersetzung um die Entwicklung der **Europäischen Freiwilligendienste** und dem damit verbundenen unterschiedlichen Verständnis des *Begriffes Freiwilligkeit*; den Anregungen der **Robert-Bosch-Stiftung** in ihrem „Manifest für Freiwilligendienst in Deutschland und Europa/Jugend erneuert Gemeinschaft“ und des sich daraus ergebenden Umsetzungskonzeptes; im Wesentlichen jedoch beeinflusst durch die Diskussion um die **Konversion des Zivildienstes**, sind im Deutschen Roten Kreuz Überlegungen zur konsequenten innovativen Weiterentwicklung von Freiwilligendiensten im engeren und weiteren Sinn um die zukünftige Organisation unseres Gemeinwesens angestellt worden.

### 2. *Definition von Freiwilligendiensten*

Freiwilligendienste für junge Menschen beruhen in erster Linie auf den jugendpolitischen Grundsätzen der freiwilligen Übernahme gesellschaftlicher Mitbestimmung und -verantwortung, solidarischen Handelns und individueller Selbstbestimmung und sind von der Bereitschaft, dem Interesse und den Bedürfnissen der jungen Menschen her zu gestalten. Hierin liegt die grundlegende gesellschaftliche Bedeutung von Freiwilligendiensten. Daneben sind sie gekoppelt an die Befriedigung gesellschafts- bzw. sozialpolitischer Interessen und Notwendigkeiten.

### 3. *Ziel der Freiwilligendienste im Deutschen Roten Kreuz*

Das Deutsche Rote Kreuz strebt in seinen Freiwilligendiensten sowohl eine quantitative Ausweitung als auch einen qualitativen Fortschritt – der der Befriedigung gesellschaftlich erkannter Erfordernissen entspricht – an. Mit dieser Zielsetzung beteiligt sich das Deutsche Rote Kreuz an der Diskussion um die Entwicklung und Umsetzung von Freiwilligendiensten.

Im Folgenden werden die Positionen, Erwartungen und Anregungen des Deutschen Roten Kreuzes konkretisiert.

## 6. Position, Erwartungen und Anregungen

### 1. *Position: Förderung von Freiwilligkeit*

Wie bereits weiter oben erwähnt, fördert das Deutsche Rote Kreuz das auf Freiwilligkeit basierende bürgerschaftliche/soziale Engagement. Dieses Selbstverständnis findet sich in einer Vielzahl von Tätigkeiten und Leistungen wieder, die im DRK erbracht werden. Zu einem wichtigen Aufgabenfeld des Deutschen Roten Kreuzes gehören die Freiwilligendienste im Freiwilligen Sozialen Jahr und in den europäischen Freiwilligendienste. Die Entwicklung in diesen Bereichen wird im DRK mit einer hohen Wertigkeit versehen und mit kreativer Innovation fortgeschrieben. Diese Freiwilligendienste ermöglichen jungen Menschen die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und bieten ihnen die Möglichkeit persönlicher Lernerfahrungen. Aufmerksam beobachtet das Deutsche Rote Kreuz Ansätze der Politik, durch bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligendienste die Leistungen von verpflichtenden Diensten (Zivildienst) zu kompensieren. Diese Entwicklung könnte eine Entwertung der Idee der Freiwilligkeit zur Folge haben.

Das Deutsche Rote Kreuz wird hingegen den Ausbau von Freiwilligendiensten vorantreiben und fordert darüber hinaus die Politik und alle gesellschaftliche aktiven Kräfte auf, den Gedanken der Freiwilligkeit zu fördern und neue Formen von Freiwilligendiensten zu erproben. Das DRK bietet sich hier als verlässlicher Partner zur engen Kooperation an.

## 2. *Erwartungen*

Um die bestehenden Freiwilligendienste zu sichern und neue Formen freiwilligen Engagements zu fördern, bedarf es einer Überprüfung bestehender bzw. Änderung von Rahmenbedingungen:

a) Zur Zeit wird die Regelung der **Sozialversicherung im FSJ im Inland** diskutiert. Das DRK tritt für ein Höchstmaß an sozialversicherungsrechtlicher Absicherung für die freiwilligen Helfer/-innen des FSJ im Inland ein. Eine Veränderung dieser Regelung ist u. E. nur dann zu diskutieren, wenn über eine Reduzierung der Leistungen die Zahl der Teilnehmer/-innen am FSJ wesentlich erhöht werden kann. Zu prüfen ist, ob auch Freiwilligen, die sich im **Ausland** engagierten, derjenige soziale Status zuerkannt werden sollte, der vor Beginn des Freiwilligendienstes gegolten hat (status quo ante).

b) Immer mehr junge Deutsche beabsichtigen, sich im **europäischen Ausland** sozial und freiwillig zu engagieren; so – z.B. - gingen im letzten Jahr beim Deutschen Roten Kreuz über 500 Bewerbungen für dreißig Einsatzplätze im Freiwilligen Sozialen Jahr in Großbritannien ein. Unter Berücksichtigung der sozialversicherungsrechtlichen Absicherung sollte durch eine gesicherte Kompatibilität mit den europäischen Freiwilligendiensten eine größeren Zahl von Freiwilligen das europäische Engagement – unter Erhalt des hohen Bildungsanspruches - ermöglicht werden.

c) Im übrigen könnte der Einsatz von **europäischen Freiwilligen in Deutschland** (hier vor allem der Einsatz von Freiwilligen aus den osteuropäischen Staaten) auch im Rahmen der Völkerverständigung wichtige Impulse der Weiterentwicklung der Freiwilligendienste in Deutschland erbringen. Entschließt sich die Politik zu einer Öffnung der Freiwilligendienste in diesem Sinne, sind allerdings die Rahmenbedingungen bedarfsorientiert zu gestalten; dabei ist insbesondere an die Durchführung notwendiger Kurse der Sprachvermittlung zu denken.

d) Den Bedarfslagen junger Menschen entsprechend muss das **Tätigkeitsspektrum** in den Freiwilligendiensten ausgeweitet werden. Neben dem Einsatz in Einrichtungen

der Wohlfahrtspflege sollten Einsätze auch zukünftige Einsätze im sport- und kulturpflegerischen Bereich möglich sein. Durch eine innerverbandliche stärkere Anbindung der Freiwilligendienste an das Jugendrotkreuz soll innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes diesen Bestrebungen Rechnung getragen werden. Darüber hinaus sollten aber auch innerhalb des „klassischen“ Freiwilligen Sozialen Jahres neue Tätigkeitsbereiche entwickelt werden können (wie. z.B. Traineeprojekte/vorschulischer Einsatzbereich).

e) Der **Bekanntheitsgrad** von Freiwilligendiensten ist zu steigern. Das Internationale Jahr der Freiwilligen bietet hierzu gute Möglichkeiten. In einer abgestimmten Pressekampagne sollten junge Menschen ausführlich über die Möglichkeiten von freiwilligem Engagement unterrichtet werden.

f) Die Bemühungen, die Freiwilligendienste neuen **Zielgruppen** zu öffnen, müssen intensiviert werden. *Jüngeren Jugendlichen* (hier denken wir vor allem an Jugendliche, die aus der Hauptschule entlassen werden) muss durch die Ableistung eines Freiwilligendienstes der Einstieg in eine berufliche Perspektive eröffnet werden. Darüber hinaus sollte *benachteiligten und behinderten Jugendlichen* der Weg in Freiwilligendienste geebnet werden. Die pädagogische Begleitung und die Gestaltung der Bildungsarbeit sind auf diese neuen Zielgruppen auszurichten und sollten gefördert werden.

### 3. Anregungen

Zur weiteren Entwicklung von Freiwilligendiensten gibt das Deutsche Rote Kreuz folgende Anregungen:

- a) Einrichtung einer **bundeszentralen Beratungsstelle für „Freiwilligendienste“**, die junge Menschen neutral und umfassend über die differenzierten Möglichkeiten von Einsätzen in Freiwilligendiensten informiert. Das „Büro Jugend für Europa“ mit seiner Bedeutung für die europäischen Freiwilligendienste könnte eine Anregung für das Modell einer übergreifenden Beratungsstelle sein.
- b) Stärkung des sozialen **Bildungsaspektes** von Freiwilligendiensten (u. a. durch eine umfassendere Förderung der Seminarveranstaltungen)
- c) Umsetzung des bereits seit längerem geplanten **Entsendegesetzes**
- d) Finanzielle Förderung von Einsätzen Freiwilliger in Einsatzstellen, die nicht die **Möglichkeit einer Refinanzierung** (wie z.B. Kindergärten) aufweisen
- e) Breite **öffentliche Anerkennung** (u. a. bei Praktika, Arbeitsplatzsuche, Studienbewerbungen) von Leistungen in Freiwilligendiensten

Ergänzend zu den obigen Anregungen schlägt das Deutsche Rote Kreuz eine intensiv geführte Diskussion über die Einrichtung von Freiwilligendiensten für andere Altersgruppen vor, verbunden mit den entsprechenden inhaltlichen und formalen Standards.

Zum Schluss möchten wir auf die Stellungnahme des Deutschen Roten Kreuzes zum „Bürgerschaftlichen Engagement“ hinweisen, in der auf die Bedeutung der Gemeinschaften im Verband hingewiesen wurde. Die Freiwilligendienste im DRK sollen auch junge Menschen zu einer Tätigkeit in den ehrenamtlichen Rotkreuz-Gemeinschaften motivieren und heranführen, um ihnen ein dauerhaftes soziales Engagement in der Gesellschaft zu eröffnen.

Das Deutsche Rote Kreuz bedankt sich für die Möglichkeit, im Rahmen der Anhörung der Enquetekommission „Bürgerschaftliches Engagement“ eine Stellungnahme zu dem Thema „Zukunft der Freiwilligendienste“ abgeben zu können.

Bonn, den 24. Januar 2001

Hejo Held  
Referent für Freiwillige Soziale Dienste im Deutschen Roten Kreuz